

February 22, 1982

**Letter by the General Secretary of the CC of the
CPSU, Gorbachev, to the Chairman of the SPD,
Brandt**

Citation:

"Letter by the General Secretary of the CC of the CPSU, Gorbachev, to the Chairman of the SPD, Brandt", February 22, 1982, Wilson Center Digital Archive, WBA, A9, 7, Schreiben Breschnew an Brandt, 22.2.1982, Also published in Willy Brandt, Berliner Ausgabe, Bonn (Dietz) Vol. 9, 2003. Contributed by Bernd Rother. Translated by Samuel Denney. <https://digitalarchive.umd.edu/document/112358>

Summary:

Leonid Brezhnev writes to Willy Brandt about ongoing US-Soviet arms negotiations.

Credits:

This document was made possible with support from Carnegie Corporation of New York (CCNY)

Original Language:

German

Contents:

Original Scan
Translation - English

Sehr geehrter Herr Brandt,

Ich möchte nochmals Ihre Aufmerksamkeit auf die Frage lenken, die während des Meinungs-austausches zwischen uns bei unseren Begegnungen im vorigen Jahr in Moskau und in Bonn schon besprochen worden ist. Ich meine damit das Problem der nuklearen Mittelstreckenwaffen in Europa.

Ich sage es offen: der Verlauf der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über dieses Problem in Genf löst bei uns eine ernste und wachsende Besorgnis aus. Die Position der amerikanischen Seite zeugt keineswegs von der Bereitschaft der USA die Sache zu einer Vereinbarung führen zu wollen. Ganz im Gegenteil. Sie, Herr Brandt, erinnern sich wohl daran, daß als wir über die bevorstehenden sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen gesprochen haben, so hatten Sie volles Verständnis für unsere Position zum Ausdruck gebracht, daß in diese Verhandlungen nicht nur sowjetische Mittelstreckenraketen, sondern auch amerikanische vorgeschobene Mittel sowie entsprechende nukleare Mittel Englands und Frankreichs einbezogen werden sollten. Und in der Tat schien es so, daß keine andere Möglichkeit in Frage käme.

Inzwischen wollen die Amerikaner vom ersten Verhandlungstag an und bis heute von nichts anderem hören, als von ihrer eigenen "Null"-Option, die man nur als Verhöhnung des gesunden Verstan-

des bezeichnen kann.

Dieser amerikanischen Variante zufolge sollte die Sowjetunion alle ihre Mittelstreckenraketen faktisch auf den Nullpunkt bringen, d.h. verschrotten, während auf der NATO-Seite keine einzige Rakete, kein Flugzeugträger der atomaren Waffe zu vernichten wären. Aber es sind nahezu eine Tausend, genauer gesagt 986 Einheiten, darunter mehr als 160 ballistischer Raketen.

Sollten wir uns mit dieser Variante einverstanden erklären, so würde bei der NATO mehr als die zweifache zahlenmässige Überlegenheit im Bereich der Trägermittel für die nuklearen Mittelstreckenwaffen entstehen und im Bereich der atomaren Geschosse sogar die dreifache. Mit anderen Worten würde das Kräfteverhältnis im Bereich der nuklearen Mittelstreckenwaffen dadurch für die Sowjetunion noch schlechter ausfallen, als bei der Verwirklichung des bekannten NATO-Beschlusses über die "Nachrüstung".

Unwillkürlich drängt sich der Gedanke auf, daß die Amerikaner durch eine solche "Null"-Option uns vor die Wahl stellen wollten, "von zwei Übeln das kleinere zu wählen". Das ist aber eine primitive Handlungsweise, die auf keinen Fall von der Ernsthaftigkeit der USA-Verhandlungsführung zeugt.

Im Bestreben ihre Vorschläge für die Sowjetunion von vornherein unannehmbar zu machen, versteigen sich die Amerikaner zu einer

Absurdität: sie bestehen darauf, daß wir auch die Mittelstrecken-Raketen verschrotten sollen, die im Osten stationiert sind und mit Europa überhaupt nichts zu tun haben.

Für Sie muß die Absurdität solcher Fragestellung zweifellos verständlich sein. Während Ihres Aufenthalts in Moskau hielten Sie selbst für wünschenswert den Abzug der für das Gleichgewicht unnötigen sowjetischen Raketen auf die Positionen, von denen sie Westeuropa nicht erreichen können.

Nicht weniger absurd ist auch die Verhandlungsposition der USA bezüglich unserer Mittelstreckenraketen im europäischen Teil der UdSSR.

Es ist bekannt, daß sogar diejenigen westeuropäischen Politiker, die den Tatsachen zuwider das Bestehen des annähernden Gleichgewichts im Bereich der Mittelstreckenwaffen in Europa bestreiten, sind der Meinung, daß das Gleichgewicht nur durch die Aufstellung der SS-20 gestört worden wäre.

Das heißt, daß es bei der weit größeren als heute Zahl der SS-4 und SS-5 bei niemandem ein Gedanke vom "Ungleichgewicht" entstand. Deshalb fragt sich, wieso von uns jetzt die Vernichtung aller unserer Mittelstreckenraketen, SS-4, SS-5, SS-20 verlangt wird - und das bei der Beibehaltung des ganzen nuklearen Arsenal der NATO? Gibt es da einen Hauch von Logik? Das hat offensichtlich nichts mit der Logik zu tun.

Und dazu entschieden sich die Amerikaner neulich noch einen erschwerenden Moment in ihre Verhandlungsposition in Genf einzubringen. Sie bestehen nämlich auf einer Begrenzung für die sowjetischen Raketen deren Reichweite geringer als mittlere ist. Zusammenfassend haben wir allen Grund zu sagen, daß die Annahme der amerikanischen Vorschläge eine einseitige Abrüstung der Sowjetunion bedeuten würde, was, wie Sie in unserem letzten Gespräch zurecht bemerkten, niemand von uns fordern könne. Nach Ihren eigenen Worten ist das eine unbestrittene Frage.

All das führt zur Schlußfolgerung, von welcher ich während des jüngsten Treffens mit Ihren Kollegen von der Sozialistischen Internationale gesprochen habe: allem Anschein nach möchte Washington die Verhandlungen in Genf dazu ausnutzen, um die Öffentlichkeit der westeuropäischen Länder, die gegen die gefährlichen militärischen Pläne der USA protestiert, zu beruhigen und dann, wenn die Verhandlungen vorsätzlich in eine Sackgasse geführt worden sind, zu versuchen, die für 1983 geplante Stationierung der fast 600 neuen amerikanischen Mittelstreckenraketen in Westeuropa zu rechtfertigen.

Und hier, Herr Brandt, muß ich folgendes ganz offen sagen: wir können uns nur wundern, daß die meisten Staatsmänner und Politiker in Westeuropa, darunter auch in der Bundesrepublik, entweder dieses Spiel Washingtons wirklich nicht verstehen oder tun,

als ob sie es nicht verstünden. Und einige von ihnen sogar unverhohlen den Amerikanern in die Hand spielen.

Ich erinnere mich gut an Ihre Worte, daß die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen für die Bundesrepublik lebenswichtig seien und daß die Bundesrepublik zu einem günstigen Verlauf dieser Verhandlungen beitragen würde. Dasselbe sagte mir auch Herr Bundeskanzler Helmut Schmidt. Ich wäre unaufrichtig, wenn ich nicht zugeben würde, daß wir die positive Einwirkung der Bundesrepublik auf die Position der USA nicht empfinden.

Es liegt mir fern, mich in die inneren Angelegenheiten Ihrer Partei einzumischen. Aber wenn die Führung der SPD, wie ich informiert wurde, den Zustand der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen erst auf ihrem Parteitag im Herbst 1983 zu analysieren gedenkt und erst dann ihre Einstellung zu den Plänen der Stationierung der neuen amerikanischen Raketen in der Bundesrepublik definieren will, da darf man sich wohl fragen, ob die Führung der SPD nicht vor eine vollendete Tatsache gestellt wird und dann beim besten Willen nicht imstande sein wird den Lauf der Ereignisse in eine positive Richtung umzukehren. Es ist nun jetzt nicht meine Absicht, Ihnen die sowjetische Position zu den Fragen, die in Genf behandelt werden, noch einmal darzulegen. Wir haben sie Ihnen schon zukommen lassen. Wir haben sie neulich auch öffentlich vorgetragen, weil die

amerikanische Seite ihre in Genf unterbreiteten Vorschläge veröffentlichte und gleichzeitig unsere Position entstellt präsentierte.

Ich möchte nur eines betonen: wir sind tatsächlich zu ganz radikalen Schritten auf dem Gebiet der Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa bereit. Das kann eine mehr als dreifache Reduzierung bestehender Nukleararsenale der Mittelstreckenwaffen auf beiden Seiten von 1000 bis auf 300 Einheiten sein. Das kann eine volle Liquidierung solcher Arsenale sein. Das kann eine volle Liquidierung der atomaren Waffen in Europa sein - mittlerer sowie taktischer Reichweite.

Die einzige und, aus unserer Sicht, unumstößliche Bedingung für die Verwirklichung jeder von diesen Varianten ist eine strikte Beachtung des Prinzips der Gleichheit und der gleichen Sicherheit der Seiten.

Da ich sehr wohl weiß, wie Sie der Entspannungs- und Friedenspolitik zugetan sind, bin ich sicher, daß Sie, Herr Brandt, Ihr Verständnis für die Beweggründe aufbringen werden, von denen ich mich leiten lasse, wenn ich Ihre Aufmerksamkeit auf die Lage der Dinge bei den Verhandlungen in Genf lenke.

Hochachtungsvoll

22. Februar 1982

L.BRESHNEV

Dear Mr. Brandt,

I would like to steer your attention again to the question which was already discussed between us in exchanges of ideas at our meetings last year in Moscow and Bonn. With this I mean the problem of intermediate-range nuclear missiles in Europe.

I say it openly: the course of the Soviet-American negotiations in Geneva over this problem has unleashed a serious and growing concern on our side. The American side's position gives in no way evidence of the USA's readiness to want to lead the matter to an agreement. Entirely the opposite. Mr. Brandt, you likely remember that when we spoke about the upcoming Soviet-American negotiations, you had expressed complete understanding for our position that not only Soviet intermediate-range missiles but also the advanced American weapons as well as the appropriate English and French weapons should be drawn into these negotiations. And in fact, it appeared that no other possibility would even come into question. Meanwhile, the Americans have not wanted to listen to anything else but their "null" option from the first day of negotiations until today, which one can only label as a mockery of healthy reasoning.

Following this American variant, the Soviet Union should bring all their intermediate-range missiles effectively to zero, in other words scrap them, while on the NATO side, not a single missile, no aircraft carrier of atomic weapons was to be destroyed. But there are close to one thousand, more precisely 986 units, among which 160 ballistic missiles. Should we declare ourselves in agreement with this option, there would be a twofold numerical superiority in the means of conveyance for mid-range nuclear weapons and in the area of nuclear missiles, even a threefold superiority. In other words, the balance of power with regards to nuclear intermediate-range weapons would come off worse for the Soviet Union through this than by the realization of the famous NATO decision regarding "rearmament". The thought involuntarily comes to mind that the Americans wanted to place us before a choice of "choosing the lesser of two evils" through such a "null" option. This is however a primitive means of negotiation which in no way gives evidence of the seriousness of the USA's course of negotiations.

In seeking to make their suggestions unacceptable from the outset, the Americans presume an absurdity: they insist that we should also scrap the intermediate-range missiles that are stationed in the East and have nothing at all to do with Europe.

For you, the absurdity of such a question must doubtlessly be understandable. During your stopover in Moscow, you yourself viewed the withdrawal of Soviet missiles that were not essential for equilibrium to positions from which they could not reach Western Europe as desirable.

No less absurd is the negotiating position of the USA with regards to our intermediate-range missiles in the European part of the USSR.

It is known that even those Western European politicians, who, contrary to the facts, deny the existence of an approaching equilibrium in the area of intermediate-range weapons in Europe, are of the opinion that this equilibrium would be disturbed only by the deployment of the SS-20.

That means that no one had the thought of "disequilibrium" with today's far larger number of SS-4 and SS-5. Therefore, the question is asked how the destruction of all of our intermediate-range missiles, SS-4, SS-5, SS-20, is now desired - and that alongside the maintenance of NATO's entire nuclear arsenal? Is there a whiff of logic? That obviously has nothing to do with logic.

And to this, the Americans decided recently to bring a complicating factor into their negotiating position in Geneva. They are insisting on a limitation for Soviet missiles whose range is less than intermediate. To sum up, we have every reason to say that the acceptance of the American proposal would mean a one-sided disarmament of the Soviet Union, which none of us could demand, as you correctly noticed in our last conversation. According to your own words, that is an undisputed matter. All this leads to the conclusion of which I spoke at the latest meeting with your colleagues from the Socialist International: by all appearances, Washington would like to exploit the negotiations in Geneva to calm the publics of the Western European countries that are protesting against the USA's dangerous military plans, and then, when the negotiations are deliberately led to a dead end, to attempt to justify the positioning of

nearly 600 new American intermediate-range missiles, which is planned for 1983.

And here, Mr. Brandt, I must say the following openly: we can only be surprised that most statesmen and politicians in Western Europe, including in the Federal Republic, either really do not understand Washington's game or act as if they do not understand it. And some of them are blatantly playing into the Americans' hands.

I remember your words well, that the Soviet-American negotiations are vital for the Federal Republic and that the Federal Republic would contribute to a favorable process of these negotiations. Federal Chancellor Schmidt also said the same to me. I would be disingenuous if I did not concede that we do not feel a positive effect on the USA's position by the Federal Republic.

Far be it from me to butt into the internal matters of your party. But if the leadership of the SPD, as I was informed, is thinking of analyzing the state of the Soviet-American negotiations first at its party conference in fall 1983 and of first then wanting to define its position regarding the stationing of the new American missiles in the Federal Republic, then one could ask oneself, whether the leadership of the SPD does not want to be confronted with a completed matter and then even with the best will in the world not be able to reverse the course of events in a positive direction. Now it is not my intention to present to you again the Soviet position regarding the matters that are being handled in Geneva. We have already sent these to you. We have also recently presented them publicly because the Americans published the proposals they submitted in Geneva and at the same time presented our position in a distorted manner.

I would like to emphasize one thing: we are actually ready for entirely radical steps in the realm of limiting nuclear armaments in Europe. That can be a more than threefold reduction of the existing nuclear arsenal of intermediate-range missiles on both sides from 1000 to 300 units. That can be a complete liquidation of such an arsenal. That can be a complete liquidation of atomic weapons on Europe - of intermediate and tactical range as well.

The only, and from our perspective, irrefutable condition for the realization of each of these variants is a strict observance of the principle of equality and of equal security of both sides.

Since I know very well how you are partial to the policies of détente and peace, I am certain that you, Mr. Brandt, will muster understanding for the motivations by which I am led, when I steer your attention to the state of affairs in the negotiations in Geneva.

Respectfully,
L. Brezhnev

February 22, 1982